

Aufgabe der Fachgruppe sprach und gleichzeitig deren Leiter, Kollegen Schlemo, vorstellte. Es ist bei uns im Osten, wo es einen ausgeprägten und geschlossenen Buchhändlerstand nicht gibt, schwer, die Bildungsarbeit so zu fördern, wie es notwendig ist. Wir fahen uns daher gezwungen, unsere Arbeit in Verbindung mit der Staatsbibliothek und ihren Bibliothekaren aufzunehmen. Die Themen behandeln daher meistens geschichtliche und technische Dinge des Buches und des Buchhandels. Selbstverständlich haben wir auch einige ältere Kollegen heranziehen können, die Vorträge übernommen haben. Eine literarische Arbeitsgemeinschaft ist geplant. Sie soll demnächst ihre Tätigkeit beginnen mit einer Besprechung der Weihnachtsneuerscheinungen und was wir davon verkaufen wollen, um unserem Volke wirklich bestes, deutsches Geistesgut nahezubringen.

Auf diesem Wege möchten wir nochmals alle Königsberger Gehilfen und Lehrlinge bitten, soweit wir sie nicht erreichen konnten, sich an unseren Fachgruppenabenden zu beteiligen. Ein gedruckter Arbeitsplan der Ortsgruppe Königsberg des DVB. wird dann auf Wunsch zugestellt. Der Leiter der Fachgruppe, Herbert Schlemo, Königsberg, Boyenstr. 57 b. Mildt, steht gern zu jeder Auskunft zur Verfügung.

Fachgruppe Buchhandel im DVB., Ortsgruppe Leipzig. — Die Monatsversammlung am 11. Oktober, zu der etwa 200 Kollegen erschienen waren, wurde gleich nach 20 Uhr vom Vorsitzenden, Kollegen Hermes eröffnet. Er gedenkt einleitend der Toten, die Erschienenen singen den ersten Vers des Horst-Wessel-Liedes. Kollege Hermes weist sodann auf die Wichtigkeit der Scheinfirmen hin, auf die Notwendigkeit lebhafter Beteiligung bei den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, auf den Besuch der Kaufmannsgehilfenschule, usw. Kollege Köhler berichtet kurz über das letzte Buchhändler-treffen in Oberammergau. Anschließend nimmt Kollege P. Metelmann das Wort zu einer kurzen Ansprache über den Dichter als Wecker und Förderer eines neuen Lebensgefühls: »Es ist zu allen Zeiten ausschlaggebend gewesen, wie weit der Dichter Bauer zu sein vermochte oder wie weit ihm die Natur etwas Lebendiges, etwas Verehrungswürdiges war. Nicht über den Alexanderplatz, sondern über den ewigen Ader finden wir wahrhaft zu uns zurück«. Aufgabe des Buchhändlers sei es, nicht nur selber diesen Weg zu gehen, sondern ihn auch anderen zu ebnen, »daß das deutsche Volk nicht mehr eine Fülle geistvoller Einzelheiten ist, sondern ein lebendiges großes Ganzes, dem zu dienen nicht nur jedes einzelnen Pflicht, sondern auch Wille sein muß.« Als Beispiel, wie ein Dichter dieser Aufgabe gerecht wurde, las er den einleitenden Abschnitt aus dem neuen, wegweisenden Roman Friedrich Griefses »Das letzte Gesicht« vor. Fachgruppengeschäftsführer Martin Engel sprach darauf über den Aufbau der Kartei, über die Kaufmannsgehilfenschule, über die geplante literarische Arbeitsgemeinschaft und eine in Vorbereitung sich befindende Ausstellung; die Frage der Betriebsvertrauensmänner wurde kurz berührt; alle Anwesenden wurden aufgefordert, der Verbreitung der Emigrantenzeitschriften entgegenzuwirken; die Durchführung weiterer Dichter-Abende soll versucht werden, enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Bühne wird angestrebt, Besichtigungen sind vorgesehen. M.

50 Jahre Schweizerischer Buchhandlungs-Gehilfen- und Angestellten-Verein. — Das Oktoberheft der »Mitteilungen des Schweizerischen Buchhandlungs-Gehilfen- und Angestellten-Vereins« ist als Festschrift in würdevoller Aufmachung zum 50jährigen Bestehen des Vereins erschienen. Es enthält eine Reihe Beiträge hervorragender Persönlichkeiten des schweizerischen Buchhandels, der Bundesräte Meyer und Motta sowie schweizerischer Dichter und Schriftsteller. — Von den Dichtern bietet Alfred Hugenberg in seinem humorvollen Gedicht »Im Buchladen« einen ganz besonders willkommenen Beitrag. — Wie in der Festschrift zu lesen ist, ist Luzern die Wiege des Vereins, und der 12. August 1883 der Geburtstag. Auf Veranlassung von Carl Ziegenhirt, dem Geschäftsführer des damals neugegründeten Vereinsfortiment in Olten, kamen an diesem Tage einige Buchhandlungsgehilfen zusammen und gründeten den deutsch-schweizerischen Buchhandlungs-Gehilfen-Verein. Unter mancherlei Schwierigkeiten entwickelte sich dieser immer mehr, bis er heute zu dem einflussreichen Organ erwuchs. Und wie segensreich er wirkt, beweisen schon seine verschiedenen Einrichtungen, so die Kranken-, Unterstützungs-, Sterbe- und Stipendienkassen, die Stellenvermittlung, die Fachbibliothek und die Mitbenutzung eines Ferienheims, 1550 Meter hoch in einer prachtvollen Alpenwelt des Berner Oberlandes gelegen. — Im Januar 1920 erschien die erste Nummer der Vereinszeitschrift, die »Mitteilungen des Schweizerischen Buchhandlungs-Gehilfen- und Angestellten-Vereins«, mit reichem Programm und unter der Losung: Fortschritt, Bildung, Freundschaft.

Hindenburgs Dank an die Deutsche Bücherei. — Der Herr Reichspräsident hat für die ihm von der Deutschen Bücherei zu seinem 86. Geburtstag gewidmete »Hindenburg-Bibliographie«, über die wir in Nr. 230 vom 3. Oktober berichtet haben, der Anstalt in einem an den Direktor gerichteten Schreiben folgenden Inhalts gedankt:
Der Reichspräsident.

Reudel, den 11. Oktober 1933.

Sehr geehrter Herr Dr. Uhlendahl!

Mit der liebenswürdigen Übersendung der von der Deutschen Bücherei zusammengestellten »Hindenburg-Bibliographie« haben Sie mir eine besondere Geburtstagsfreude bereitet. Ich bitte Sie, meinen herzlichen Dank für dieses wertvolle Nachschlagewerk entgegenzunehmen und diesen Dank auch Ihren Mitarbeitern zu übermitteln. Von Ihrer Zusage, daß die Kartothek dauernd auf dem Laufenden gehalten werden soll, habe ich gern Kenntnis genommen.

Mit freundlichem Gruß!

gez. von Hindenburg.

»Bibliotheken gestern und heute.« — Am 6. Mai des vergangenen Jahres wurde in München das neue Gebäude der Bibliothek des Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik eingeweiht. Die Eröffnungsrede bei der Feier, mit der dem Publikum eine der modernsten Bibliotheken der Welt übergeben wurde, zu halten, war Dr. H. Uhlendahl, der Direktor der Deutschen Bücherei, geladen worden. Mit der nachfolgend im Auszug wiedergegebenen Besprechung von Dr. R. Camerani, die in der Zeitschrift »Bibliofilia« (Florenz: Olshki, Jahrg. 1933, S. 203) erschienen ist, möchten wir unsere Leser auf die im Druck vorliegende Rede (Heinrich Uhlendahl: Bibliotheken gestern und heute. Berlin: WJF-Verlag. 21 S. — Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte. Jg. 4, S. 5) aufmerksam machen. — Nach einem Hinweis auf die glückliche Wahl des Redners heißt es in der Besprechung: »Bekanntlich gibt es über dieses Thema wenig zusammenfassende Arbeiten. Uhlendahl hat da eine gute Gelegenheit und den guten Gedanken gehabt, Deutschland ein wertvolles Kompendium zu geben ähnlich jenem, das in England Sir Frederic Kenyon vor zwei Jahren veröffentlicht hat. Die Entwicklung der Bibliotheken von der weit zurückliegenden assyrisch-babylonischen Kultur bis auf unsere Tage aufzuzeigen, ist nicht leicht. Der alte Orient, die Antike, das Mittelalter, der Humanismus, die Reformation, herab bis auf das Wirken Leibnizens, die Tätigkeit Panizzis bis zu der von Millau, alles zieht vorüber in sorgfältiger und systematischer Übersicht, mit großer Klarheit des Gedankens und der Darstellung. Den Vortrag Heinrich Uhlendahls inhaltlich wiederzugeben, wie es die vielen klugen Betrachtungen erfordern würden, ist mir leider unmöglich.«

Grenzbüchereidienst. — Mehr denn je steht eine Gemeinschaft, wie sie der Grenzbüchereidienst darstellt, heute vor großen neuen Aufgaben. In diesem Bewußtsein vollzog sich die 7. Grenzbüchereitagung in Tambach-Dietharz im September 1933. Bibliothekare aus allen Grenzgebieten des Reiches waren mit Vertretern der Behörden und Führern der Volkstumsbewegung zusammengekommen, um ihr geistiges Rüstzeug zu vertiefen und die neuen Fragen des Tages gemeinschaftlich zu klären. Direktor Schefsen, der geschäftsführende Vorsitzende des Grenzbüchereidienstes, konnte in seiner Eröffnungsansprache darauf hinweisen, wie sich in vierzehn Jahren gemeinsamer Arbeit der Kreis immer fester zusammengeschlossen habe und sich von den gegenseitigen Erfahrungen habe befruchten lassen. »Der Tambacher Kreis«, der sich zum dritten Male versammelte, sei bereits zu einem festen Begriff geworden. Grenzbüchereiarbeit ist von jeher ein bewußtes Glied der Volkstumsarbeit gewesen. Sie hat in Zeiten scharfer Gegensätze in Bildungswesen und Weltanschauung das Wissen um die einheitliche deutsche Kulturaufgabe bewußt in den Vordergrund gerückt. Von den Volkstumsaufgaben im neuen Staat, wie sie besonders im Osten erwachsen, berichtete Dr. Otto Thiele, der stellvertretende Führer des »Bundes deutscher Osten« in seinem Referat »Die geistige Osthilfe«. Dr. Franz Schriewer-Flensburg erörterte grundsätzlich: »Die deutsche Grenzbüchereiarbeit im neuen Staate«. Er ging davon aus, daß der nach dem Kriege vielerorts lebendig gewordene Volkstumsgedanke häufig zu kleinlicher Beschäftigung mit dem Gewordenen erstarrt sei und unter intellektueller Betrachtung gelitten habe. Demgegenüber habe der Nationalsozialismus den Willen zum Volkstum lebendig gemacht. Auf die Stufe rationaler, musealer Betrachtung folgt die zweite Stufe der Willensweckung und die dritte Stufe des politisierten Volkstumswillens. Das dritte große Thema der Tagung betraf »Unsere Aufgabe für das Saargebiet«. Alle Büchereien, insbesondere in den Grenzgebieten, müssen die Erkenntnis verbreiten